

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Ausführlichen Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 88.

Mittwoch, den 2. November 1910.

20. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Viehmarkt in Pulsniz

Der Stadtrat.
Dr. Richter.

Der auf den 8. November d. J. fallende

findet wegen Seuchengefahr nicht statt.
Pulsniz, am 29. Oktober 1910.

Einiges über die gute alte Zeit in Bretinig und Hauswalde.

Bericht von weiland Gottf. Hedler in Bretinig.
(Fortsetzung.)

Obgleich nach der Zeit von 1648, als das Markgraftum Oberlausitz, welches bisher zu Böhmen gehörte, an das Kurfürstentum Sachsen kam, die Leibeigenschaft in Erbuntertänigkeit verwandelt wurde und die Besitzer den Grund und Boden ihr eigen nennen konnten, so waren die Zustände doch nicht viel besser wie die Leibeigenschaft; die Herrschaften bildeten den Unterthanen auf alle nur erdenkliche Weise Frohndienste, Pladerien, so wie Natural- und Geldgefälle auf, so daß dieselben bei übermäßigen Anforderungen kaum das trockene Brot zum Sattessen erlangen konnten. Immer neue Dazueren und Abgaben wurden erfunden; so behielt sich die Herrschaft bei jedem Grundstücksverkauf das Vorkaufrecht vor und wollte einer sein Grundstück verkaufen, so konnte es nur mit der Erlaubnis der Herrschaft geschehen; der Käufer mußte von jedem Hundert 5 Taler Lehnware zahlen, das sogenannte Lehnzinsgeld, welches sich bis zu der Ablösung im Jahre 1852 erhalten hat. Auch durfte kein Besitzer ohne die Erlaubnis der Herrschaft seinen Ort verlassen und sonstige Dazueren, deren Beschreibung einen zu großen Raum in Anspruch nehmen würde.

Infolge dieser grausamen und nicht mehr zu ertragenden Verhältnisse flohen die Bewohner in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts mit der Herrschaft einen Vertrag an, welcher 90 Jahre gedauert hat. Obwohl es nun zu damaliger Zeit sehr schwer war, Hilfe zu erlangen, hat die Gemeinde doch Bedeutendes gewonnen, so unter anderem die Fischerei des Dorfbaches, in welchem sie dahin bei großer Strafe außer der Herrschaft, die sich das Recht angemacht hatte, niemand fischen durfte. Auch das Stutzgeld (über Weidung) mußte jährlich der Herrschaft 21 Sch. zahlen) kam bis auf 6 Sch. herunter, nur die Dominikal-Häuser mußten 21 Sch. fortbezahlen bis zur Ablösung im Jahre 1852.

Ferner ist durch diesen Vertrag in Wegfall gekommen die Zahlung von 8 Sch. für einen Knecht, 4 Sch. für eine Magd, 2 Sch. für einen Kuhjungen, 2 Sch. für ein Kuhmädchen. Wenn bei Hochzeiten Kuchen gebacken wurden, so mußte die Braut persönlich der Herrschaft und dem Herrn Pfarrer einen Kuchen überbringen. Auch dies wurde weggebracht, sowie das herrschaftliche Vorkaufrecht auf alle Grundstücke, das Beschoßgeld, Tanzgeld, Reinsatzgeld, die Abgabe von 6 Pfg. die 6 Sch. für jedes Stück Vieh und noch vieles andere.

Da die Oberlausitzer Rittergutsbesitzer sich immer wieder mehr Rechte anmaßten und ihre Unterthanen unbarmerzig behandelten, so wie das Vieh in so großer Menge hegen und pflegen ließen, daß den Bauern die Früchte vollständig vernichtet wurden, so war es kein Wunder, wenn die Bauern immer unzufriedener wurden und mitunter die Verzwürfung ein-

trat. Dazu wurden sie aufgereizt durch herumziehende Aufwiegler und so entstand im Jahre 1790 ein förmlicher Bauern-Aufstand, die friedlichen Waffen des Ackerbaus wurden in Nordgewehre verwandelt, zu Tausenden zogen die Bauern mit Senfen und Freigabeln und anderen Waffen vor die Tore der Guts- höfe und Forsthäuser, verlangten Milderung der unerschwinglichen Lasten und Abschaffung des ungeheueren Wildstandes; es wurden Word und Grausamkeiten aller Art verübt, wozu die erregte Masse durch einige Verführer angefaßelt worden war. Anstatt sich Milderung auf gesetzlichem Wege zu verschaffen, griffen sie zu Grausamkeiten und verlangten so viel Freiheiten auf einmal, wie gegenwärtig die Sozialisten.

Nachdem Kurfürst Friedrich August durch seine Truppen die Ruhe wieder hergestellt, die Rädelsführer sehr milde bestraft worden waren, erklärten die Rittergutsbesitzer, daß sie sich unter solchen Verhältnissen nichts abzwängen ließen und Kurfürst Friedrich August zu Sachsen erließ deshalb eine strenge Verordnung, daß die Lasten gemildert werden sollten, der Wildstand verringert, sowie Wildschaden-Entschädigung eintreten mußte.

Obgleich Bretinig und Hauswalde an diesem Bauernaufstand unbeteiligt geblieben zu sein scheint, so haben doch die Verhältnisse der Frohndienste in Folge der kurfürstlichen Verordnung eine Regelung und feste Gestalt bekommen. (Fortsetzung folgt.)

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß unser bisheriger Reichstags- abgeordneter Herr Heinrich Gräbe in Bischofswerda für die im kommenden Jahre zu erwartende Reichstagswahl wieder als Kandidat aufgestellt worden ist. Die vor kurzem in Bischofswerda abgehaltene Kreisversammlung des Konserativen Kreisverbandes im 3. Reichstagswahlkreise hat, wie uns mitgeteilt wird, einstimmig beschlossen, die Kandidatur des Herrn Gräbe zu unterstützen. Herrn Gräbe, der unser Wahlkreis mehr als 16 Jahre vertritt, ist es durch seine patriotische Haltung in allen nationalen Fragen gelungen, sich das Vertrauen seiner Wähler zu erwerben und zu erhalten. Wir dürfen daher hoffen, daß Herr Gräbe auch jetzt wieder die Unterstützung der national gestimmten Kreise finden wird.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Oktober in 206 Posten 19490 Mk. 19 Pfg. eingezahlt und in 73 Posten 16275 Mk. 3 Pfg. zurückgezahlt, 17 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher kassiert. Bretinig. Die hiesige Militärvereinigung hielt am Sonntag im Gahndorf zur goldenen Sonne ihre Herbstversammlungen, bestehend in Ball, ab.

Die königliche Amtshauptmannschaft Ramenz hat mit ihrem Bezirksauschusse die Einziehung nachbezeichneten Wege genehmigt: 1. des öffentlichen Fußweges, Flurstück Nr. 679 des Flurbuchs für Großröhrsdorf, welcher zwischen den Flurstücken 463, 500, 465, 464, 499 und 501 desselben Flurbuchs liegt

und auf die Radebergerstraße Flurstück Nr. 679 ausmündet und 2., des Teiles des öffentlichen Fußweges, Flurstück Nr. 678 des Flurbuchs für Großröhrsdorf, und zwar soweit dieser Fußwegteil von hinter der Scheune vom Flurstück 461 bis an die planmäßig ausgebaute, zwischen den Flurstücken 501 und 502 desselben Flurbuchs liegende Straße hin- fährt, 3., des sogenannten Pfarrweges, Flurstücknummer 462 des Flurbuchs für Großröhrsdorf.

Hauswalde. Im Monat Oktober wurden bei der hiesigen Sparkasse in 125 Posten 21775 Mk. 17 Pfg. eingezahlt und in 24 Posten 6423 Mk. 25 Pfg. zurückgezahlt, 19 neue Bücher ausgestellt und 1 Buch ab- gegeben.

Obersteina. (Die fliegenden „Blauen“.) Am Freitag vormittag flogen einem hiesigen Gutsbesitzer beim Geldzahlen drei Hundert- markscheine infolge heftigen Windsturzes durch das offenstehende Fenster. Zwei dieser „Blauen“ fand man im Hofe, während der dritte über eine Scheune hinweg nach den Wiesen zu geflogen war, wo er trotz eifrigen Suchens noch nicht aufgefunden wurde. Ramenz. Montag, den 7. November 1910 vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses.

Nach 41-jähriger Tätigkeit an der Bürgerschule zu Ramenz trat am Sonnabend der Oberlehrer A. Bruner in den Ruhestand. Bischofswerda. (Majernepidemie.) Auf Veranlassung des königl. Bezirksarztes wurde der Unterricht in einer hiesigen Schul- klasse bis zum 14. November wegen Masern- erkrankung ausgesetzt.

Bischofswerda, 30. Oktober. Heute hielt der Weiskaufiger Verband Gabelberger seine diesjährige Herbstversammlung ab. Die Tagung begann 1/3 Uhr nachmittags im kleinen Saale des Schützenhauses mit einer wohlfeil besuchten Vertretertagung unter Leitung des Verbandsvorsitzers Herrn Steuer- expedienten Friedrich-Ramenz. Nach Begrü- ßung der Teilnehmer wurde an Stelle des Herrn Bürgermeisters Schöber-Ramenz, der sein Amt niedergelegt hatte, Herr Amtsge- richts-Expediten Söhnel-Pulsniz einstimmig als Verbandsvorsitzender gewählt. Nach Entgegen- nahme eines kurzen Berichts über die am 2. Oktober d. J. in Wiltheim abgehaltene Ver- tretertagung des sächsischen Landesverbandes Gabelberger wurde u. a. beschlossen: im Verbands-Verhältnis Stenographen- und Prati- kerprüfungen abzuhalten und alljährlich, zu jeder Frühjahr- und jeder Herbstversamm- lung, Preiswettstreifen zu veranstalten. Die nächste Frühjahrversammlung findet am Himmelfahrtstage 1911 in Pulsniz statt.

Für den demnächst wieder zu belegenden Posten des Schuldirektors in Sainiglein haben sich bisher 23 Bewerber beim Stadt- rat in Königlein gemeldet. Dresden. (Ein Irrsinniger.) Mit dem Worten: „Ich bin der Kronprinz Georg“ versuchte am Sonnabend nachmittags ein Mann in das Taschenbergpflöis einzudringen. Der dortige Militärposten verhinderte das

aber und hielt ihn zurück. Nach seiner Ab- führung wurde festgestellt, daß man es mit einem geisteskranken Manne zu tun hatte, der in der Heil- und Pflegeanstalt untergebracht wurde.

Meißn, 1. Nov. Einen Nordversuch unternahm gestern früh der etwa 40 Jahre alte Töpfer Enge auf seine Frau. Letztere betreibt hier ein Bekleidungs-geschäft und wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen. Dieser arbeitete in einer Fabrik in Döbitz und war am Sonnabend nach hier zurückgekehrt. Gestern früh gab er in angetrunkenem Zu- stande einen Revolver-schuß auf seine Frau ab, der diese jedoch nicht gefährlich verletzte. Da- rauf tötete Enge sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Bei einer Karussellbelustigung brach der Schulkabe Donath aus Bertelsdorf den linken Unterarm. Dem Knaben ist zum drit- ten Male an der gleichen Stelle dasselbe Un- glück passiert.

Kunzberg, 29. Oktober. (Unfall.) Als der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann gestern im Automobil aus seinem Wahlkreise nach Chemnitz zurückkehrte, stieß der Kraft- wagen in der Nähe von Neulirchen an einer Straßenkreuzung so heftig mit einem anderen Kraftwagen zusammen, daß die Bordsteile beider Wagen hart beschädigt wurden. Die Splitter der zertrümmerten Laternen verletzten Dr. Stresemann leicht an der rechten Hand.

In Burgstädt bei Chemnitz verjügte der Handschuhmacher Lorenz sich, seine Frau und seine 17-jährige Tochter mit Leuchtgas zu ver- giften. Es besteht nur geringe Hoffnung, die drei Personen am Leben zu erhalten. Die unmittelbare Ursache zu dem dreifachen Ver- brechen soll ein Schauspieler sein.

Leipzig, 31. Okt. In der sächsischen Sticker-Industrie ist es wieder einmal zu einer Lohnbewegung gekommen. Das Sticker- gewerbe hat seinen Hauptplatz in Plauen und im übrigen Vogtlande und ist bereits in früheren Jahren von Streiks oftmals heim- gesucht worden. Von den Unternehmern werden einige neue Tarifforderungen, die sich auf Lohnerhöhung, Einführung einer zehnjährigen Arbeitszeit und Einführung des Stichtäblers erstrecken, nicht anerkannt. Nach einer Feststellung der Lohnkommission der Sticker haben über 400 Arbeiter ihre Kündigung eingereicht.

Dressdner Schlachtviehmarkt vom 1. November 1910.

Zum Auftrieb kamen 4575 Schlachtvieh und zwar 863 Rinder, 1093 Schafe, 2367 Schweine und 252 Rälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 46—49, Schlachtge- wicht 83—86; Rälber und Kälber: Lebend- gewicht 44—47, Schlachtgewicht 76—79, Bullen: Lebendgewicht 47—50, Schlachtgewicht 79—82; Rälber: Lebendgewicht 58—62, Schlachtgewicht 88—92; Schafe: 88—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 53—55, Schlachtgewicht 69—71. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.